

# **Digital@Lebenshilfe - Die Digitalisierung als Chance für eine bessere Zukunft.**

## **Eine Erklärung zum digitalen Wandel der Gesellschaft, der Lebenshilfe und der digitalen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen.**

1. Wir sehen die Chancen der Digitalisierung für unseren Verband, unsere Mitgliedsorganisationen und für unsere Mission „Teilhabe statt Ausgrenzung“. Wir wollen eine Vorreiterrolle zum Thema Digitalisierung im sozialen Sektor in Deutschland übernehmen.
2. Der digitale Wandel der Lebenshilfen braucht Treiber\*innen, Unterstützer\*innen und Verantwortliche. Wir fordern ehren- und hauptamtliche Vorstände und Geschäftsführungen auf, dieses Thema zur Chefsache zu erklären. Wir befürworten die Einrichtung von Stabsstellen für digitalen Wandel auf allen verbandlichen Ebenen.
3. Der digitale Wandel wird weiter die Arbeitswelt und die Gesellschaft formen. Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen und auch für hauptamtliche Mitarbeitende in Pädagogik und Verwaltung werden sich verändern, wegfallen und es werden neue entstehen. Auch wird sich die Art und Weise, wie wir zusammenarbeiten und -leben neugestalten. Diese VUCA<sup>1</sup>-Welt erzeugt Unsicherheit und Widerstand. Wir regen einen kontinuierlichen Dialog zu diesen Veränderungsprozessen in unserem Verband an und fordern die Entwicklung eines ethischen Kompasses für die Umsetzung der Digitalisierung in unserem Verband. Wir werden die Interessen von Menschen mit Behinderungen auch in Fragen des digitalen Wandels öffentlich vertreten.
4. In Deutschland gibt es bereits rechtliche Rahmenbedingungen, um digitale Barrierefreiheit und damit gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderungen umzusetzen. So müssen Internetseiten und andere mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen gemäß den Vorgaben der Barrierefrei-Informationstechnik-Verordnung (BITV) barrierefrei gestaltet sein. Die Bedürfnisse der Zielgruppe von Menschen mit einer geistigen Behinderung bleiben dabei allerdings weitestgehend unbeachtet. Zwar ist Leichte Sprache als ein Instrument für Barrierefreiheit für Menschen mit geistiger Behinderung unter §4 der Verordnung verankert. Allerdings gibt es keinerlei Vorgaben dazu, wie eine Internetseite oder App aufgebaut sein muss, damit Menschen mit geistiger Behinderung sie bedienen und sich gut zurechtfinden können. Wir gehen in diesen Fragen auf unseren eigenen Medien mit gutem Beispiel voran. Wir werden Behörden, Parteien, Leistungsträger und andere gesellschaftliche Player zur digitalen Barrierefreiheit auffordern.
5. Wir investieren in unsere digitale Infrastruktur. Hierzu zählen zuverlässige Breitbandnetze, leistungsfähige und sichere Rechenzentren/Daten-Clouds sowie moderne Soft- und Hardware. Sie sind das Fundament unserer Dienstleistungserbringung, der digitalen Teilhabe unserer Klient\*innen und unserer Verbandsarbeit. Wir werden bei den Leistungsträgern einfordern, dass unsere Aufwendungen für den digitalen Wandel auch in Leistungsvereinbarungen und Rahmenverträgen berücksichtigt werden und eine Vergütung erfolgt.
6. Datenschutz ist Grundrechtsschutz. Gerade als sozialer Dienstleister für Menschen mit Behinderungen wissen wir um die Bedeutung des Schutzes von personen- und gesundheitsbezogenen Daten. Wir verpflichten uns zum Schutz der Daten unserer Klient\*innen und Vereinsmitglieder. Ein Datenschutzsystem, Datenschutzbeauftragte, regelmäßige Schulungen unserer Mitarbeitenden sowie die Möglichkeit zur

---

<sup>1</sup> VUCA ist ein Akronym der englischen Begriffe volatility, uncertainty, complexity und ambiguity: Unbeständigkeit, Ungewissheit, Komplexität, Mehrdeutigkeit.

Beschwerde, so wie es die EU-Datenschutzgrundverordnung vorsieht, sind für uns selbstverständlich.

7. Wir bauen digitale Barrieren in unseren Einrichtungen und Diensten ab und ermöglichen damit Teilhabe. Jede\*r Klient\*in, jede\*r Bewohner\*in soll Zugang zum Internet, eigenen Endgeräten und Assistenz zur selbstbestimmten digitalen Teilhabe haben. Der Ausbau der IT-Infrastruktur für unsere Klient\*innen steht auf unserer Agenda oben.
8. Wir nehmen unseren Bildungsauftrag ernst, wenn es um die die digitale Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sowie die Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Lebenshilfe geht. Wir vermitteln in unseren inklusiven Schulen, Heilerziehungs-Fachschulen, Fortbildungsinstituten, Berufsbildungsbereichen und im täglichen Tun digitale Kompetenzen und meinen damit die Fähigkeit, konstruktiv mit den durch die Digitalisierung auftretenden Herausforderungen umzugehen.
9. Wir achten bei der Personalauswahl auf den Wettbewerbsvorteil „digitale Kompetenzen“. Wir sind uns zudem unserer Verantwortung bewusst und investieren in die digitalen Kompetenzen unserer vorhandenen Mitarbeitenden.
10. Wir sehen die Potentiale von Sensoren, Robotik, smarten Technologien, smarter Pflege und Smart-Home für das selbstbestimmte und selbstständige Leben von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Die Digitalisierung kann das Problem des Personal- und Fachkräftemangels mindern. Wir arbeiten an Konzepten und setzen zunehmend die bestehenden digitalen Möglichkeiten ein, Menschen mit Behinderung ein selbstständiges Leben zu ermöglichen.
11. Die Lebenshilfe setzt sich seit über 60 Jahren gegen Diskriminierung ein. Das Internet ist diesbezüglich kein rechtsfreier Raum. Cyber-Mobbing etc. tolerieren wir nicht. Wir tun alles dafür, dass Menschen geschützt werden und sich selbst zu schützen wissen.
12. Wir gehen reflektiert mit den Themen Maschinelles Lernen und Künstliche Intelligenz (KI) um. Wir glauben an die Vorteile der Automatisierung zum Beispiel bei der Routenplanung im ambulanten Wohnen, in der Leistungsdokumentation oder der Buchhaltung. KI und Maschinelles Lernen sind wichtig, damit mehr Zeit für die Face-to-Face-Betreuung unserer Klient\*innen bleibt und weniger Zeit im Büro oder Auto verbracht werden muss.
13. Der digitale Wandel und die digitalen Geschäftsmodelle machen vor Länder-, Landkreis- und anderen geografischen Grenzen nicht halt. Dies hat auch Auswirkungen auf unsere Verbandsstruktur und unsere Rollen im Bund, im Land und in den Regionen. Um die Zufriedenheit der Klient\*innen und Wettbewerbsvorteile zu sichern und finanzielle Synergien nutzen zu können, müssen wir zukünftig mehr mit unseren Nachbarn und Partnern zusammenarbeiten. Zum Beispiel beim Thema Rechenzentren, IT-Administration, Leistungsabrechnung, Datenschutz, Softwareauswahl und Schulung. Ggf. entstehen hier auch neue Aufgabenfelder für die Landesverbände und die Bundesvereinigung, im Sinne: „Wir machen etwas als Dienstleistung, zu dem eine einzelne Lebenshilfe alleine nicht im Stande wäre!“
14. Die Ausstattung unserer Mitarbeiter\*innen mit moderner Hard- und Software macht uns zum attraktiven Arbeitgeber und verschafft uns auf dem umkämpften Fachkräftemarkt einen Vorsprung.
15. Teilhabe statt Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen ist unsere Mission. Damit diese Wirklichkeit wird, müssen wir uns als Kommunikationsunternehmen verstehen und bewusstseinsbildend für die Belange von Menschen mit Behinderungen tätig sein. Wir nutzen digitale Kommunikationswege sowie Social-Media-Kanäle bewusst, um gemeinsam unsere gute Botschaft zu verbreiten.

Das vorliegende Statement wurde von uns haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden aller Lebenshilfe-Ebenen (Bundesvereinigung, Landesverbände, Mitgliedsorganisationen) aus ganz Deutschland erarbeitet. Wir haben uns im Rahmen eines „Think Tank Digitalisierung“ zusammengeschlossen, tagen und arbeiten gemeinsam regelmäßig zu diesem Thema.

Unsere Erklärung soll Inspirationsquelle und Motivation für die Lebenshilfe sein.

Erlangen, 5. November 2021

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Think Tank